



Leseprobe

Neues Evangelisches Pastorale

Texte, Gebete und kleine liturgische Formen für die Seelsorge

Bestellen Sie mit einem Klick für 16,00 €



Seiten: 240

Erscheinungstermin: 28. Juli 2014

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

NEUES EVANGELISCHES PASTORALE

Texte, Gebete und kleine liturgische
Formen für die Seelsorge

Herausgegeben von der
Liturgischen Konferenz

Mit einem Geleitwort von
Dr. h.c. Nikolaus Schneider, Vorsitzender des Rates
der Evangelischen Kirche in Deutschland

5., überarbeitete und erweiterte Auflage

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://portal.dnb.de> abrufbar.



5., überarbeitete und erweiterte Auflage, 2014
Copyright © 2005 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Einband: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Satz: Satz!zeichen, Landesbergen
Printed in Germany
ISBN 978-3-579-06189-4

www.gtvh.de

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Zum Geleit | 7 |
| Dank | 9 |
| | |
| I. Einführung | 11 |
| | |
| II. Texte – Gebete – Segen | 17 |
| Freude | 17 |
| <i>»Ich will das Morgenrot wecken«</i> | |
| Angst | 37 |
| <i>»Erhöre mich, mein Gott!«</i> | |
| Trauer | 60 |
| <i>»Du hast meine Klage verwandelt«</i> | |
| Leere | 84 |
| <i>»Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe«</i> | |
| Scham | 94 |
| <i>»Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir«</i> | |
| Schuld | 111 |
| <i>»Gott aber sieht das Herz an«</i> | |
| Wut | 131 |
| <i>»Das Netz ist zerrissen«</i> | |
| | |
| III. Kleine liturgische Formen | 147 |
| 1. Situationen | 147 |

| | |
|---|----------------|
| Schwierige Übergänge | 147 |
| Geburtstag | 156 |
| Abendmahl mit Kranken | 159 |
| Beichte | 165 |
| Taufe bei Lebensgefahr | 169 |
| Sterben | 177 |
| Segnung und Salbung | 182 |
| Aussegnung – Andacht mit Trauernden ... | 187 |
| Tod eines Kindes unmittelbar vor oder nach seiner Geburt | 196 |
| Tod in der Schule | 201 |
| Suizid | 214 |
| Unfall | 218 |
| Menschen anderer Religionen beistehen ... | 222 |
| 2. Für Seelsorgerinnen und Seelsorger | 225 |
| Vorbereitung auf eine schwierige Seelsorgesituation | 225 |
| Nach einer schwierigen Seelsorgebegegnung | 228 |
| IV. Für alle Fälle | 231 |
| Psalm 23 | 231 |
| Psalm 121 | 232 |
| Aaronitischer Segen | 232 |
| Vaterunser / Lord's Prayer | 233 |
| Ehre sei dem Vater | 234 |
| Apostolisches Glaubensbekenntnis | 235 |
| Register..... | 236 |
| Quellennachweis | 238 |

Zum Geleit

Menschen auf ihrem Lebensweg durch Gespräch und Seelsorge zu begleiten, ist eine wesentliche Aufgabe der Kirche. Dafür müssen sich Menschen finden, die zu seelsorgerlichen Beziehungen fähig sind; gebraucht werden aber auch Texte, Gebete und liturgische Formen.

Das im Jahr 2005 herausgegebene *Neue Evangelische Pastorale* hat viele Seelsorgerinnen und Seelsorger hilfreich begleitet. Es stellt sich den besonderen Herausforderungen unserer Zeit, so etwa der Aufgabe, schwierige Lebensübergänge zu begleiten oder Menschen anzusprechen, die der Kirche eher fern stehen.

Das *Neue Evangelische Pastorale* hat eine so hohe Akzeptanz gefunden, dass eine neue Auflage nötig geworden ist. Das freut mich sehr, zumal die Neuauflage genutzt wird, um weitere Seelsorgesituationen zu bedenken. So werden Texte und Gebete für Menschen angeboten, die das Gefühl überfällt, leer, ausgebrannt, ja mit allem überfordert zu sein. Und der Teil »Kleine liturgische Formen« wird um »Segnung und Salbung« und »Tod in der Schule« erweitert.

Ich danke der *Liturgischen Konferenz*, dass sie der Überarbeitung des *Neuen Evangelischen Pastorale* zugestimmt hat. Mein Wunsch ist, dass es weiterhin viele Seelsorgerinnen und Seelsorger zu einer

evangelischen Seelsorge anregt, die den Menschen das Evangelium als wohltuend für ihre Seele und ihr Leben nahebringt.

Dr. h.c. Nikolaus Schneider

Vorsitzender des Rates der Evangelischen
Kirche in Deutschland

Im Frühjahr 2014

Dank

Es freut mich sehr, dass das *Neue Evangelische Pastorale*, im Jahr 2005 erschienen, eine so hohe Akzeptanz gefunden hat, dass nun eine Neuauflage nötig geworden ist.

Mein Dank gilt zunächst der Projektgruppe »Pastorale«, Pfarrer Klaus Eulenberger, Pfarrer PD Dr. Lutz Friedrichs (Vorsitzender) und Professorin Dr. Ulrike Wagner-Rau: Hatten sie bereits damals für die Neubearbeitung des Pastoralen viel Zeit und Kreativität eingesetzt, so haben sie nun den Anlass der Neuauflage genutzt, das Buch kritisch durchzusehen, den Textbestand geringfügig zu bearbeiten und es an drei Stellen zu erweitern. Neben Freude, Angst, Trauer, Scham, Schuld und Wut ist der neue Gefühlsraum »Leere« getreten; er hat Menschen im Blick, die von dem Gefühl überfallen werden, leer, ausgebrannt, ja mit allem überfordert zu sein. Und die Kleinen Liturgischen Formen sind um »Segnung und Salbung« und »Tod in der Schule« ergänzt worden. Diese Ergänzungen verdanken sich nicht zuletzt einer Erhebung zur Frage der Nutzung des *Neuen Evangelischen Pastoralen* im Vorfeld der Neuauflage.

Tanja Scheifele vom Gütersloher Verlagshaus hat die Neuauflage engagiert begleitet und für eine noch bessere Ausstattung des Buchs gesorgt. Auch dafür sei an dieser Stelle gedankt.

Die Liturgische Konferenz hat in ihrer Plenartagung im Frühjahr 2014 der erweiterten Neuauflage des Buchs mit großem Dank zugestimmt. Meine Hoffnung ist, dass das neue Buch weiterhin viele Seelsorgerinnen und Seelsorger in ihrer Aufgabe hilfreich unterstützt, Menschen in Gottes Namen beizustehen, sie zu trösten, ihnen Mut zu machen.

Professor Dr. Michael Meyer-Blanck

Vorsitzender der Liturgischen Konferenz
Bonn, im Frühjahr 2014

I. Einführung

Konzept

Das »Pastorale« erschien zuerst im Jahr 1981 mit dem Anliegen, »praktische Seelsorgehilfe [...] nur auf der Grundlage und mit der Hilfe von *biblischem Wort* und *Gebet*« zu sein. Die erste Neuauflage im Jahr 2005 vollzog eine konzeptionelle Öffnung. Die zweite Neuauflage des Jahres 2014 setzt dieses Konzept fort, erweitert aber den Abschnitt *Texte – Gebete – Segen* um den Gefühlsraum »Leere« und die *Kleinen Liturgische Formen* um »Segnung und Salbung« und »Tod in der Schule«.

Das *Neue Evangelische Pastorale* geht insgesamt davon aus, dass Seelsorge wesentlich ein Beziehungsgeschehen ist. Das heißt: Die Medien der Seelsorge wirken nicht »an sich«, aber sie können sich hilfreich auswirken, wenn sie in gefühlsnahe kommunikative und lebensgeschichtliche Zusammenhänge geraten. Seelsorge lebt in dialogischen Prozessen, die wechselseitige Erschließungen von gegenwärtiger Situation und den Texten und Symbolen der Tradition ermöglichen.

Das *Neue Evangelische Pastorale* will mit seiner Textauswahl, die biblische wie auch andere literarische Texte einbezieht, mit seiner Gebetsprache

und in der Gestaltung der liturgischen Formen auch solche Menschen erreichen, die der kirchlichen Kultur eher fern stehen, aber dennoch religiös ansprechbar sind. Es rechnet damit, dass biblische Texte und liturgische Handlungen heute immer seltener als Teil eines vertrauten Lebenszusammenhanges begegnen, sondern als Zeugnisse einer unbekannteren Welt, zu der ein Zugang erst gefunden werden muss.

Gebrauch

Eine sinnvolle Verwendung des *Neuen Evangelischen Pastoralen* in der Praxis setzt eine Auseinandersetzung mit dem Buch voraus. Seine angebotenen Texte und Formen müssen gedanklich durchdrungen und mit der eigenen Erfahrung und Gefühlswelt in Verbindung gebracht sein. Nur so entwickelt sich das Gespür für einen Gebrauch der Tradition, der zur eigenen Person und zur seelsorgerlichen Situation passt.

Hilfreich ist es, im Laufe der Zeit Texte, die sich als wichtig herausstellen, »by heart« sprechen zu können. Zuweilen sollte man sich selbstkritisch fragen, ob man auf Texte zurückgreift, um schwierige Gesprächssituationen oder die Erfahrung von Hilflosigkeit und Ohnmacht zu vermeiden.

Die angebotenen Texte und liturgischen Formen bedürfen eines situativen Gebrauchs. Manche Seelsorge-situation legt es nahe, sie durch eine gebundene

liturgische Form zu strukturieren, die haltend und klärend wirken kann, wenn Menschen in Grenzsituationen geraten. Die dafür angebotenen Texte und Formen erheben keinen agendarischen Anspruch. Vorausgesetzt ist, dass diese je nach landeskirchlichem Usus adressatenbezogen zur Anwendung kommen.

Oft aber wird die gebundene Form für die Seelsorge zu wenig Raum bieten, um den jeweiligen Empfindungen und Gedanken Ausdruck zu verleihen. Dann sollte man mit den vorgeschlagenen Formen frei umgehen, nur Teile daraus verwenden und sie dafür öffnen, dass die betroffenen Menschen selbst durch symbolisches Handeln und die Möglichkeit, sich zu äußern, aktiv einbezogen werden. Eine Kerze anzünden, einen Stein in die Hand nehmen und wieder ablegen, ein Kreuz mit Wasser oder Öl auf die Stirn oder in die Hand zeichnen, sich auf unterschiedliche Weise die eigene Körperlichkeit bewusst machen, den tragenden Grund unter den Füßen spüren, die Hand auflegen – es gibt viele einfache symbolische Handlungen, die elementare Grundsituationen der menschlichen Existenz aufnehmen und heilsam verwandeln können. Eine solche offene rituelle Praxis wird gerade dann wichtig sein, wenn Menschen der christlichen Tradition eher fern stehen. Offene Formen wirken insgesamt weniger stark strukturierend. Sie können vielmehr den Selbstaussdruck der Handelnden fördern und helfen, sich aktiv zueinander in Beziehung zu setzen.

Der erste und umfassendste Teil *Texte – Gebete – Segen* ist nach elementaren Gefühlsräumen geordnet, die in verschiedenen Seelsorgesituationen auftauchen können. Die unterschiedlichen Texte in den einzelnen Kapiteln spiegeln verschiedene Dimensionen dieser Räume und sprechen dabei auch jeweils vorhandene Gegenpole an. Als Gefühlsraum ist dabei nicht nur ein je individuelles Empfinden zu verstehen. Mit diesem Stichwort sind zugleich die vielfältigen Beziehungssituationen angesprochen, in denen das entsprechende Gefühl entsteht. Der Gefühlsraum umfasst die körperlichen Reaktionen, die mit Gefühlen verbunden sind, und die kulturellen Zuschreibungen, die sie auf charakteristische Weise prägen.

Um Aufmerksamkeit für Ambivalenz und Vielschichtigkeit von Seelsorgesituationen zu wecken, sind in diesem Teil neben einer knappen einleitenden Erläuterung auch Texte als *Anstöße* zu finden. Diese Texte sind, im Gegensatz zu denen unter der Rubrik *Kontexte*, nicht zum Gebrauch »vor Ort«, sondern für die eigene Reflexion der Seelsorgerinnen und Seelsorger bestimmt. Im Ritualteil des Buchs werden zudem Formen angeboten, die Seelsorgerinnen und Seelsorgern helfen sollen, sich selbst auf schwierige Situationen vorzubereiten – und sich aus ihnen zu verabschieden.

Die Gliederung der jeweils auf diese Anstöße folgenden Abschnitte – Psalmen, Gesangbuchtexte, Texte der Bibel, Kontexte, Gebete, Segensworte – ist als Abfolge einer potenziellen Andacht konzi-

piert. Gesangbuchverse sind nicht nur zum Vorlesen oder Beten gedacht. Gerade an Betten von Menschen, die nicht mehr viel sprechen, kann es gut sein, sie zu singen.

Der Teil *Kleine liturgische Formen* bietet eine Auswahl liturgischer Formulare für Anlässe, die in der pastoralen Seelsorge häufig vorkommen und doch nicht leicht zu gestalten sind. Auch diese Formulare brauchen die persönliche Anverwandlung, möglicherweise die Anreicherung mit eigenen Texten und einen flexiblen Umgang in der Praxis, der von einer aufmerksamen Wahrnehmung der Situation geleitet ist.

Unter der Überschrift *Für alle Fälle* finden sich die Texte, die man auswendig kann und doch zur Sicherheit in schriftlicher Form vielleicht bei sich haben möchte.

Die biblischen Texte des Buches folgen, wenn nicht anders vermerkt, weitgehend der Übersetzung Martin Luthers in der Fassung von 1984.

*Klaus Eulenberger
Lutz Friedrichs
Ulrike Wagner-Rau*

II. Texte – Gebete – Segen

Freude

»Ich will das Morgenrot wecken«

In der Freude erscheint das Leben wunderbar fraglos und schön. Trotzdem bringt sie Menschen nicht nur zum Lachen, sondern auch zum Weinen. Wenn Menschen vom Glück überwältigt sind, wollen sie ihrer Freude irgendwann Worte geben; denn auch Glück kann durcheinander bringen und muss schließlich seinen Ort im Ganzen des Lebens finden.

Oft verbindet sich Freude mit Dank: Weil es nicht selbstverständlich ist, dass mir Gutes widerfährt, ist es ein Grund, dafür zu danken. Auch in der Seelsorge ist immer wieder die Erfahrung zu machen, dass wesentliche Wendungen zum Heilsamen ein Geschenk darstellen, dass sie Gnade sind.

Wenn die Finsternis von Angst, Trauer und Schuld sich lichtet, realisiert sich etwas von der Osterfreude, die trotz aller Abgründigkeit des Lebens lachen lässt. Aber es gibt auch die ganz grundlose Freude darüber, am Leben zu

sein, verbunden mit allem, was lebt: »Die Ros' ist ohn' warum; sie blühet, weil sie blühet.«
(Angelus Silesius)

Anstöße

Glück

Solange wir leben, streben wir
nach dem Sättigungsgrad von Glück,
bei dem wir verstummen.
Kehren die Worte zurück,
sind wir schon aus der Woge heraus,
die uns von uns befreit.
Spricht man das Glück mit Worten aus,
ist es von uns schon weit
entfernt. Wir suchen schon
nach dem neuen Aufschwung ins Nichts.
Glück ist die Explosion von Zeit
an der Überfülle des Lichts.

Eva Strittmatter

Es geht um Erfahrungen, für die ich kein anderes Wort finden kann als das überschwängliche vom gelungenen Leben. In unseren besten Augenblicken, wenn vor lauter Gelingen auch das energischste Tun im Lassen aufgeht und die Rhythmik des Lebendigen spontan uns trägt, kann sich der Mut plötzlich melden wie eine euphorische Klarheit oder ein wunderbar in sich gelassener Ernst. Er weckt in

uns die Gegenwart. In ihr steigt die Wachheit mit einem Mal auf die Höhe des Seins. Kühl und hell betritt jeder Augenblick deinen Raum; du bist von seiner Helle, seiner Kühle, seinem Jubel nicht verschieden. Schlechte Erfahrungen weichen zurück vor den neuen Gelegenheiten. Keine Geschichte macht dich alt. Die Lieblosigkeiten von gestern zwingen zu nichts. Im Licht solcher Geistesgegenwart ist der Bann der Wiederholungen gebrochen. Jede bewusste Sekunde tilgt das hoffnungslose Gewesene und wird zur ersten einer Anderen Geschichte.

Peter Sloterdijk

Mitten im Leben

denke ich an die Toten,
die ungezählten und die mit Namen.
Dann klopft der Alltag an,
und übert den Zaun
ruft der Garten: Die Kirschen sind reif!

Günter Grass

Obwohl Vorstellungen von Glück für die Deutung von Lebenserfahrungen und für den Ausdruck von Lebenshoffnungen in der Alltagssprache eine große Rolle spielen, obwohl gewiss auch Anknüpfungspunkte in der biblischen Überlieferung für die Auseinandersetzung mit diesen Lebensinterpretationen, für ihre Vertiefung, für ihre Verneinung, aber auch für ihre Bejahung bestehen, gibt es eine eigentümliche theologische Distanz zu Glücksvorstellungen.

Karl-Fritz Daiber

Psalmen

ICH WILL DICH PREISEN, GOTT,

denn du zogst mich aus der Tiefe herauf.
Zu dir, Gott, habe ich um Hilfe geschrien,
und du hast mich geheilt.

Du hast mich herausgeholt aus dem Reich
des Todes.

Du riefst mich aus der Schar der Todgeweihten
zum Leben.

Wir alle, die zu dir gehören,
preisen dich mit unsern Liedern.

Wir spielen zu deinem heiligen Gedenken.

Dein Zorn dauert nur einen Augenblick,
doch deine Güte ein Leben lang;
am Abend ist Weinen, doch am Morgen –
Jubel!

Ich sprach einst in sicherer Zufriedenheit:
»Nie werde ich wanken!«

In deiner Güte hattest du mich auf feste Berge
gestellt.

Als du dein Antlitz verbargst, wurde ich aufgeschreckt.

Zu dir, Gott, rief ich und flehte:
»Was nützt es dir, wenn ich jetzt sterbe? Kann Staub
dich preisen, deine Treue verkünden?
Gott, hab Erbarmen, hör mich und sei du meine
Hilfe!«

Du hast mir meine Klage verwandelt
in einen Reigen.

Du hast mir den Sack der Trauer ausgezogen

und mich mit Freude umgürtet,
damit mein Herz dir singe und nicht schweige.

Gott, in Ewigkeit will ich dich preisen.

Hanne Köhler, nach Psalm 30

GOTT, MEIN HERZ IST BEREIT,

ich will singen und spielen.

Wach auf, meine Seele!

Wach auf, Psalter und Harfe!

Ich will das Morgenrot wecken.

Ich will dir danken, Herr, unter den Völkern,
ich will dir lobsingen unter den Leuten.

Denn deine Gnade reicht,
so weit der Himmel ist,

und deine Treue, so weit die Wolken gehen.

Aus Psalm 108

WENN DER HERR DIE GEFANGENEN ZIONS ERLÖSEN WIRD,
so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens

und unsre Zunge voll Rühmens sein.

Dann wird man sagen unter den Heiden:

Der Herr hat Großes an ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan;

des sind wir fröhlich.

Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,

wie du die Bäche wiederbringst im Südland.

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Str. 1: Medingen um 1380; Str. 2:

Bei Cyriakus Spangenberg 1568, EG 100, 1 und 2

Die güldne Sonne voll Freud und Wonne
bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen
ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder;
aber nun steh ich, bin munter und fröhlich,
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

Abend und Morgen sind seine Sorgen;
segnen und mehren, Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen, so ist er zugegen;
wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende;
nach Meeresbrausen und Windessausen
leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle und selige Stille
wird mich erwarten im himmlischen Garten;
dahin sind meine Gedanken gericht'.

Paul Gerhardt, EG 449,1.4 und 12

